INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Förderung von Frauen im SGB II mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik - Welche Rolle spielt der Haushaltskontext?

Fachforum der LAG Arbeit in Hessen e.V.

Mehr Frauen den Weg in den Arbeitsmarkt ermöglichen –
Welche Rahmenbedingungen braucht es für eine geschlechtergerechte Förderung im SGB II?
26. November 2019

Dr. Cordula Zabel
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

GLIEDERUNG

- Hintergrund: Gleichstellung im SGB II und die Rolle der Bedarfsgemeinschaft
- Frauenanteil in Maßnahmen in Hessen und bundesweit
- Maßnahmeteilnahmen von Eltern nach Alter der Kinder
- Maßnahmeteilnahmen von Frauen nach Partnerschaftsstatus
- Berücksichtigung der Bedarfsgemeinschaft bei Beratung und Vermittlung
- Beschäftigungschancen: welche Maßnahmen wirken?
- Zusammenfassung und Schlussfolgerung

HINTERGRUND
RAHMENBEDINGUNGEN DER GLEICHSTELLUNG IM SGB II

- Grundprinzip der Gleichstellung im SGB II
  - Prinzip der Gleichstellung von Männern und Frauen in § 1 SGB II festgeschrieben
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt SGB II
- Mindestbeteiligung von Frauen an der aktiven Arbeitsförderung
  - Frauen sollen mindestens entsprechend ihrem Anteil an den Arbeitslosen und ihrer relativen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit gefördert werden
  - Hessen 2018: 46,8% (Statistik der BA, 2019a)
  - Bundesweit 2018: 43% (Statistik der BA, 2019b)
- Verfügbarkeit im SGB II
  - Zumutbarkeit einer Arbeit (§ 10 SGB II): Nicht alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind verfügbar
- Zielsteuerung im SGB II
  - Integration in Erwerbstätigkeit
  - Verringerung der Hilfebedürftigkeit
  - Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

HINTERGRUND

ROLLE DER BEDARFSGEMEINSCHAFT FÜR DIE FÖRDERUNG VON FRAUEN IM SGB II

Zweiseitige Implikationen des Konstrukts der Bedarfsgemeinschaft (Jaehrling 2012):

- Erweiterung des Adressatenkreises um Frauen, die sich zuvor nicht am Erwerbsleben beteiligt haben
- Zielsteuerung - Verringerung der Hilfebedürftigkeit: Frauen, deren Partner bessere Erwerbschancen haben, riskieren, übergangen zu werden

Literatur: Jaehrling, Karen (2012): Gleichstellung und Aktivierung – Wahlverwandtschaft oder Stiefschwestern? In: S. Bothfeld, W. Sesselmeier, & C. Bogedan (Hrsg.), Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft. Vom Arbeitsförderungsgesetz zum Sozialgesetzbuch II und III (S. 177–190). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

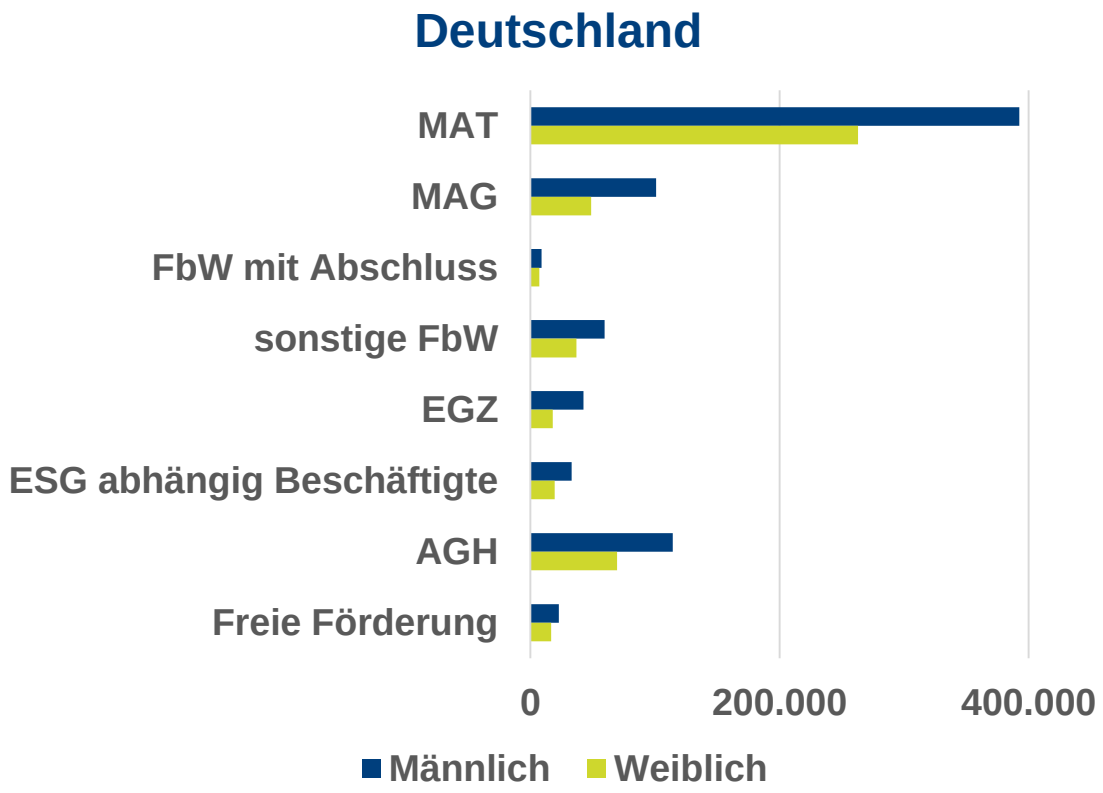
HINTERGRUND
ERMESSEN IM VERMITTLUNGSPROZESS

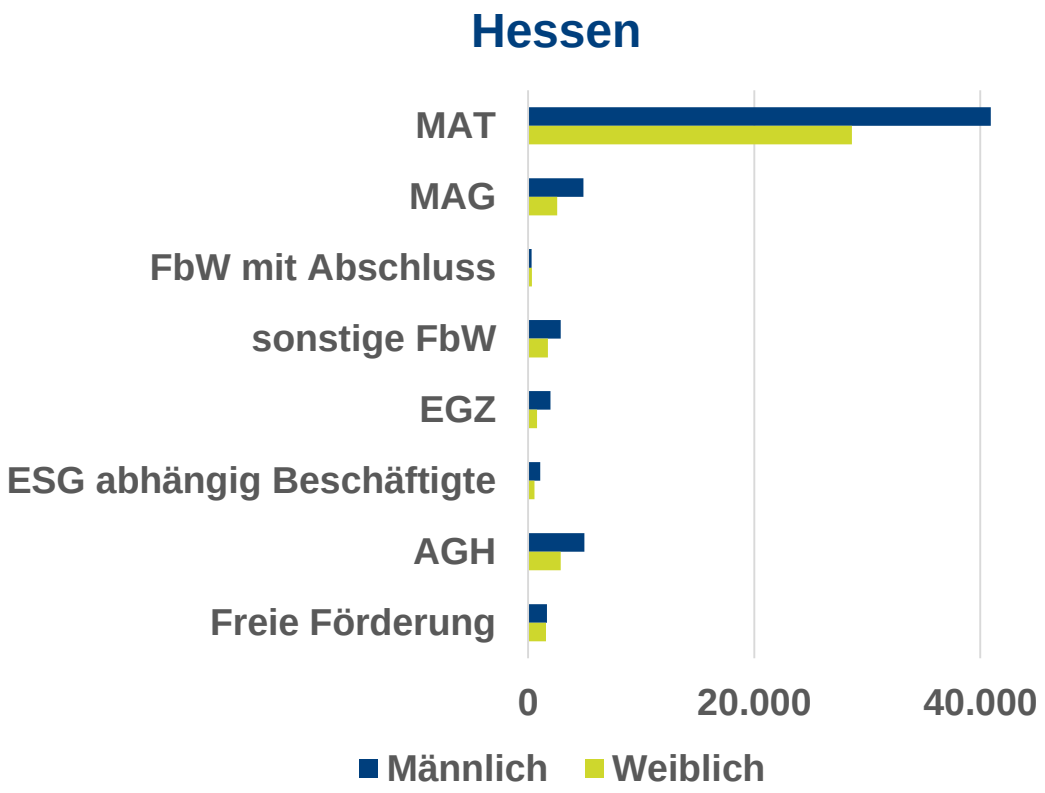
- Forschung zur Rolle von Ermessen in der Kundeninteraktion in der öffentlichen Verwaltung
  - bei der Umsetzung von Richtlinien kommt es unausweichlich zu Ermessensentscheidungen (Lipsky 1980)
  - Ermessenspielraum ermöglicht professionellen Umgang mit den Bedürfnissen der Kunden (Evans 2011)
- Spannungsfeld zwischen Ermessensspielraum für Beratung und Vermittlung und standardisierten Handlungsanweisungen im SGB II (Baethge-Kinsky et al. 2007; Osiander/Steinke 2011)
  - Anspruch im SGB II, individuelle, passgenaue Betreuung von Kunden zu ermöglichen
  - durch Ermessen erhalten Werte und Vorstellungen der Kunden und Fachkräfte Einfluss auf den Vermittlungsprozess (Jaehrling 2010/ 2015)

MAßNAHMETEILNAHMEN IM SGB II

ÜBERBLICK: TEILNAHMEN VON FRAUEN UND MÄNNERN

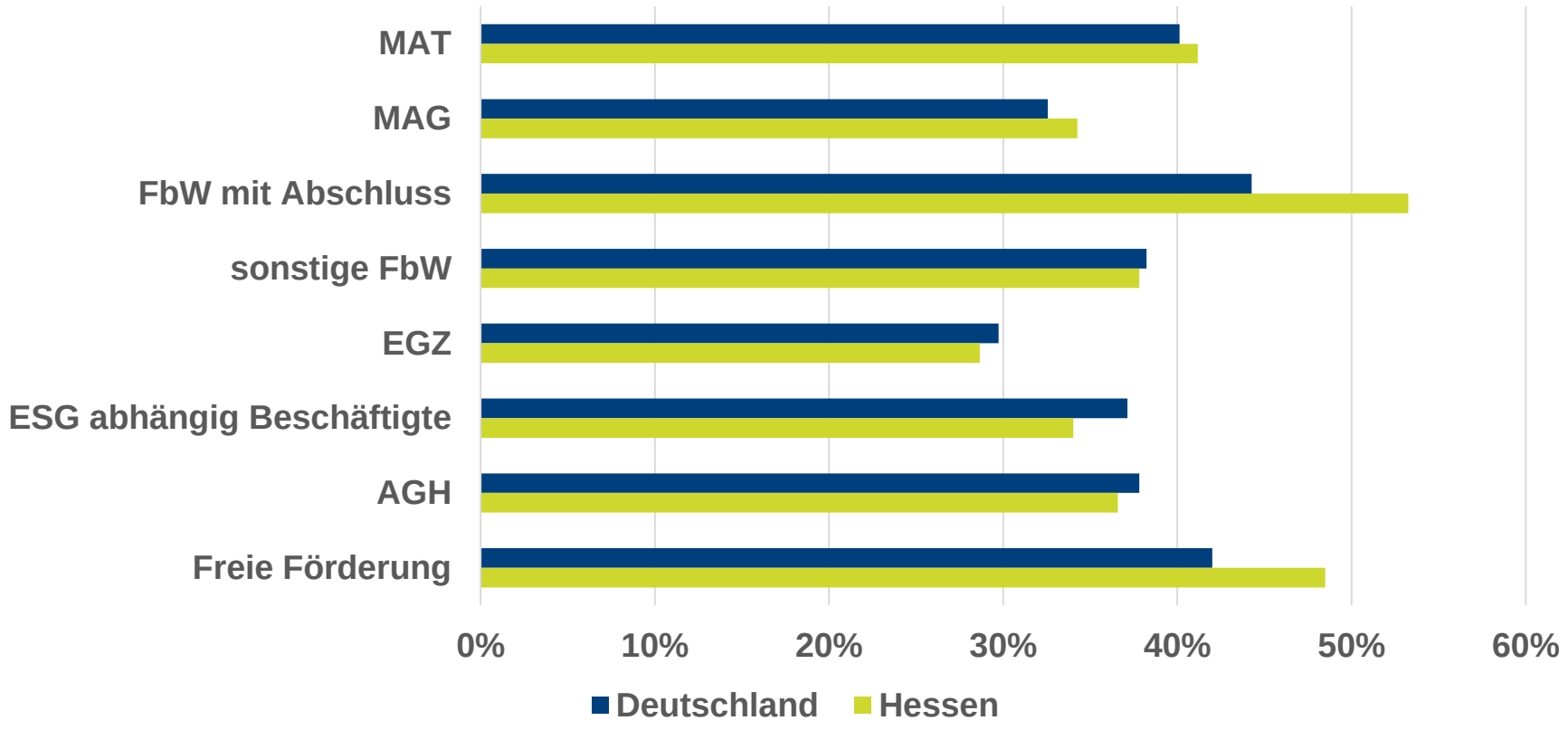
MAßNAHMEZUGÄNGE IM SGB II IN 2018





Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Data Ware House, eigene Berechnungen

FRAUENANTEIL AN MAßNAHMEZUGÄNGEN IM SGB II IN 2018

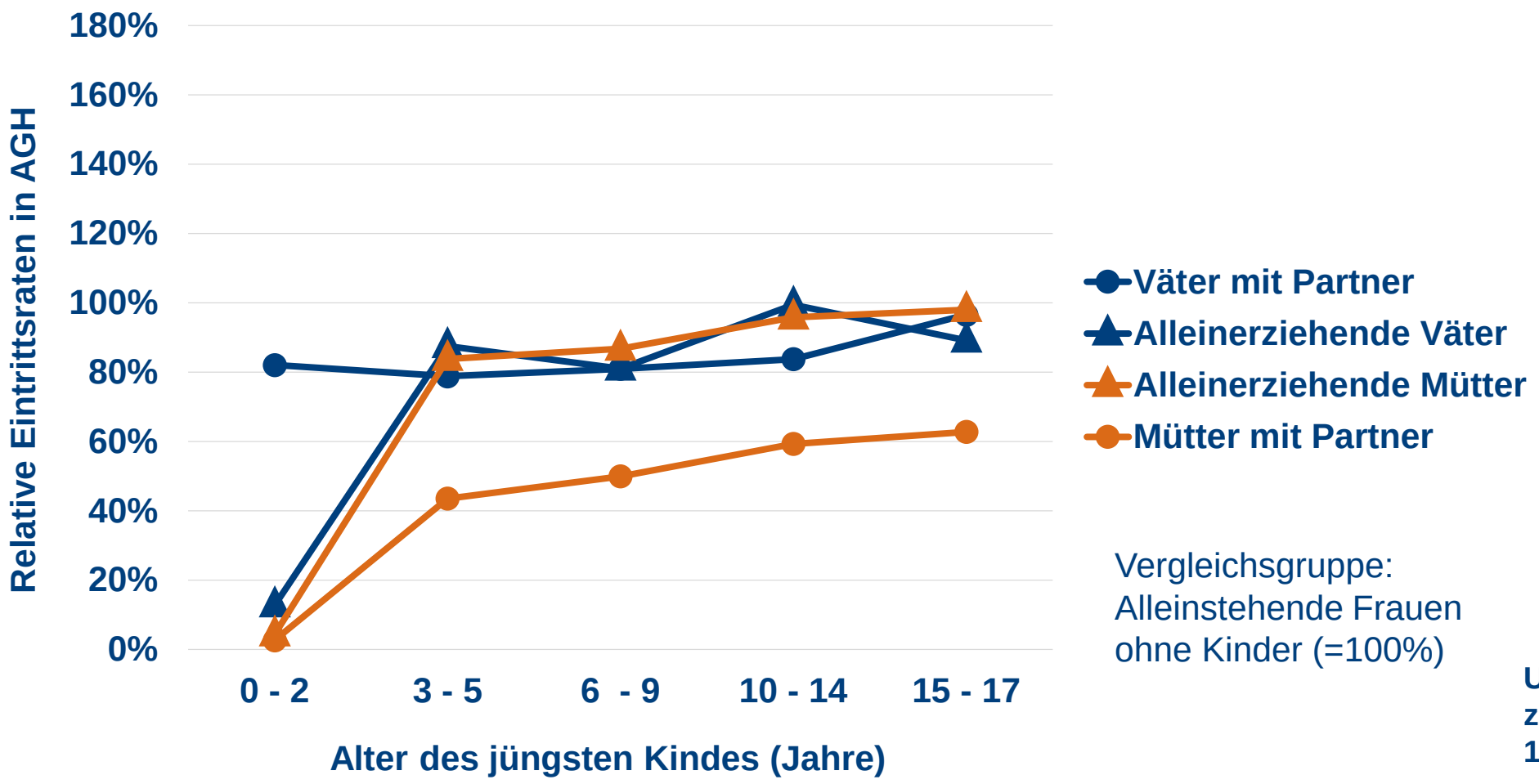


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Data Ware House, eigene Berechnungen

MAßNAHMETEILNAHMEN IM SGB II

- WELCHE ROLLE SPIELT DAS ALTER DER KINDER?

ARBEITSGELEGENHEITEN
WESTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES

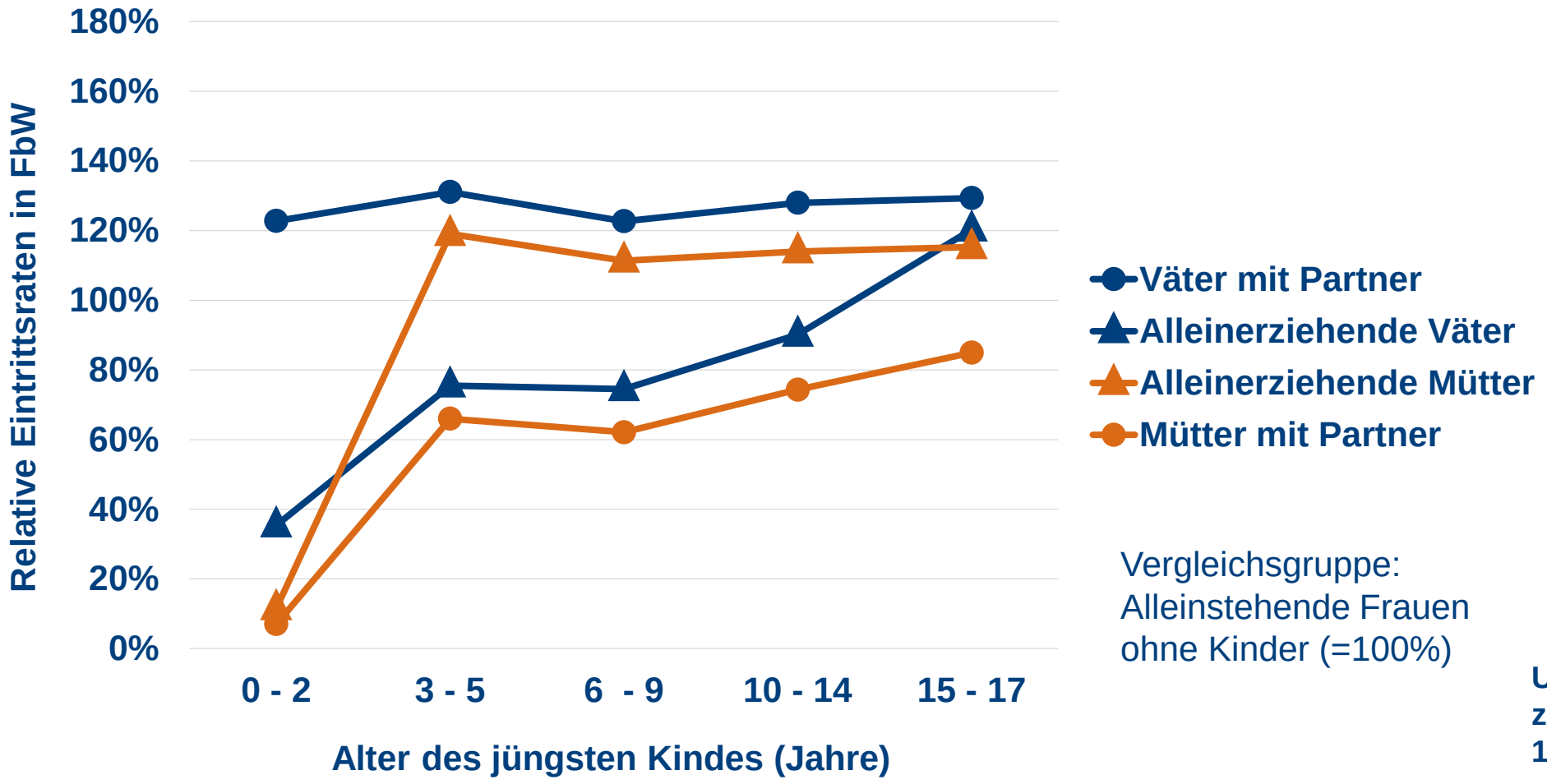


Vergleichsgruppe:
Alleinstehende Frauen
ohne Kinder (=100%)

Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Quelle: Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. IAB-Discussion Paper (14/2011).

FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG
WESTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES



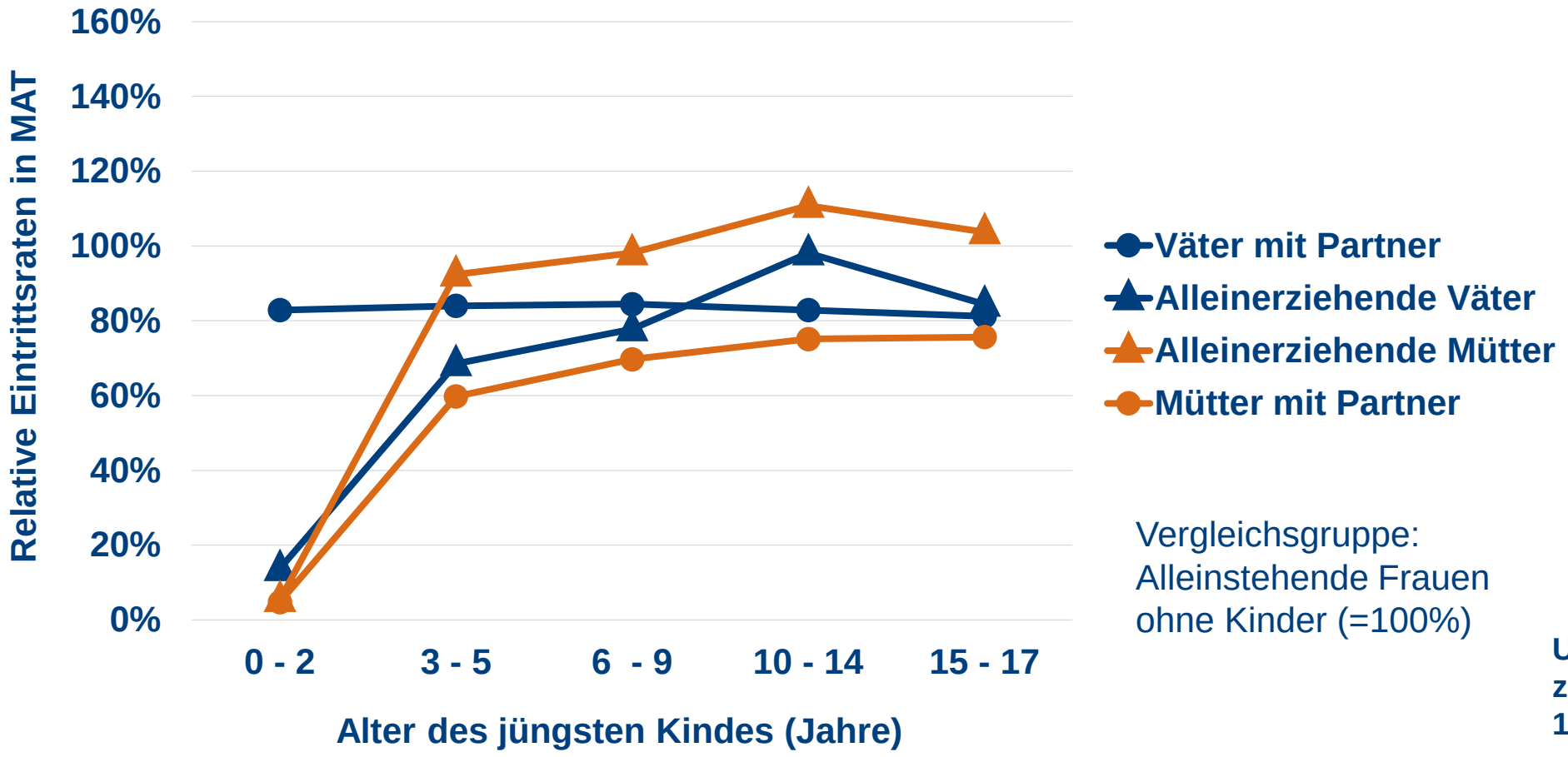
Vergleichsgruppe:
Alleinstehende Frauen
ohne Kinder (=100%)

Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Quelle: Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. IAB-Discussion Paper (14/2011).

SCHULISCHE TRAININGS (MAT)

WESTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES



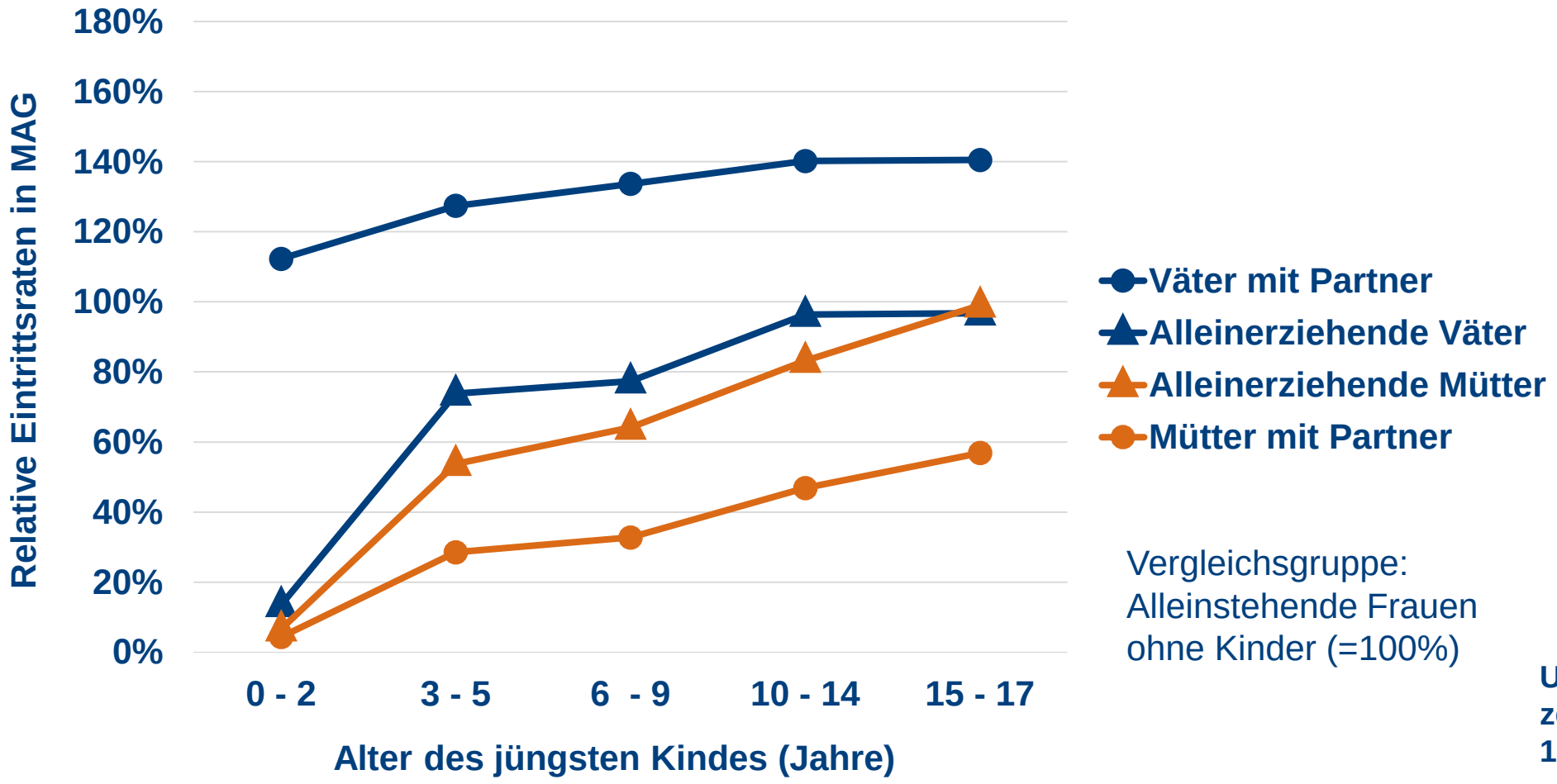
Vergleichsgruppe:
Alleinstehende Frauen
ohne Kinder (=100%)

Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Quelle: Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. IAB-Discussion Paper (14/2011).

BETRIEBLICHE TRAININGS (MAG)

WESTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES



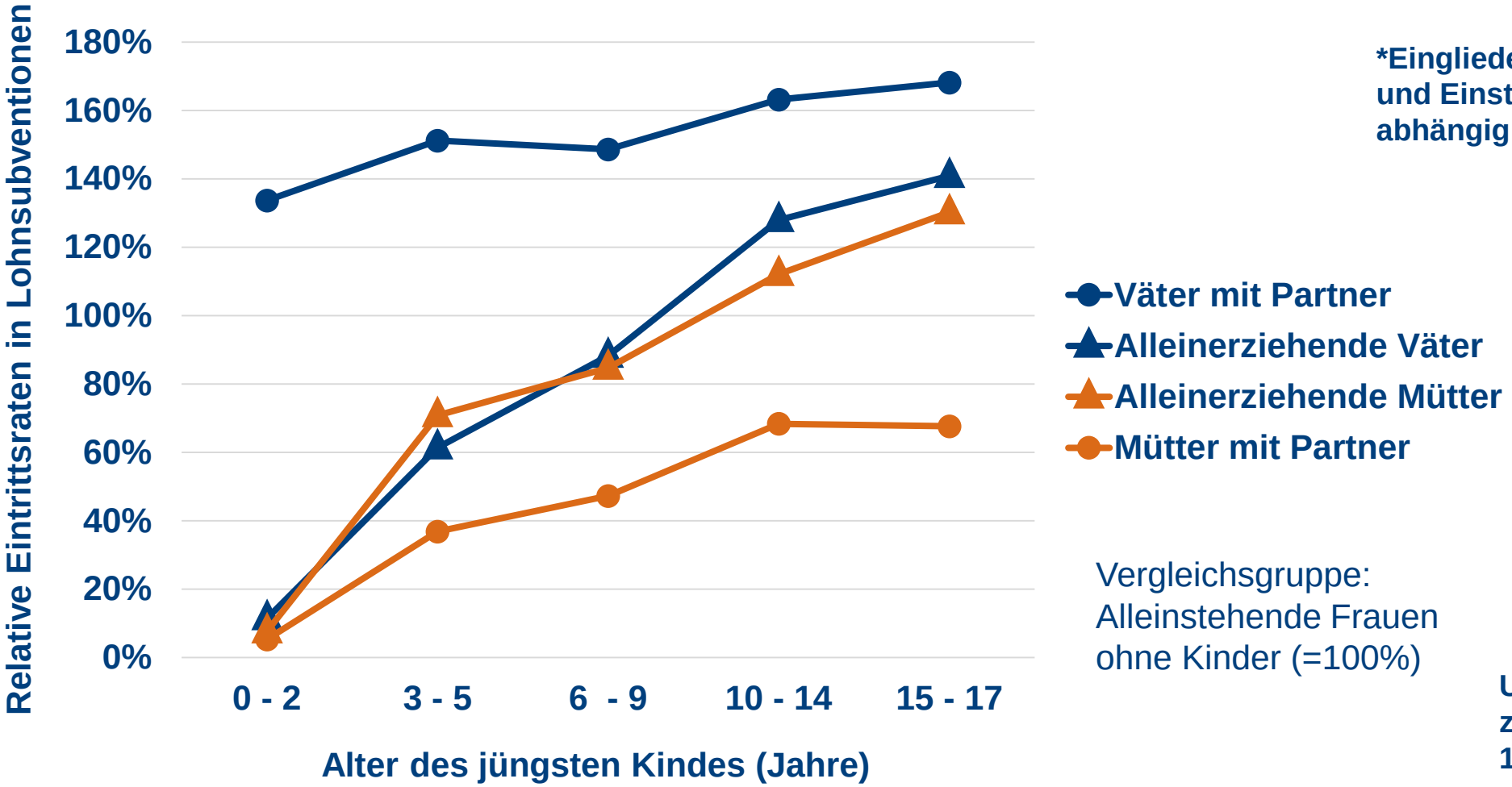
Vergleichsgruppe:
Alleinstehende Frauen
ohne Kinder (=100%)

Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Quelle: Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. IAB-Discussion Paper (14/2011).

LOHNSUBVENTIONEN*

WESTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES



***Eingliederungszuschuss und Einstiegsgeld für abhängig Beschäftigte**

Vergleichsgruppe: Alleinstehende Frauen ohne Kinder (=100%)

Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Quelle: Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. IAB-Discussion Paper (14/2011).

ZUSAMMENFASSUNG: MAßNAHMETEILNAHMEN NACH ALTER DER KINDER

- Kinder jünger als 3 Jahre: sehr geringe Maßnahmeteilnahmeraten von Müttern mit Partner und Alleinerziehenden

  Mögliche Erklärungen:
  - geringes Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Untersuchungszeitraum
  - §10: nicht verfügbar

- Alleinerziehende: höhere Teilnahmeraten als Mütter mit Partner

  Mögliche Erklärung:
  - Doppelrolle der Alleinerziehenden – Familienernährer/in und Betreuungsverpflichtung

- Betriebliche Maßnahmen: höhere Teilnahmeraten von Vätern mit Partner vs. andere Eltern

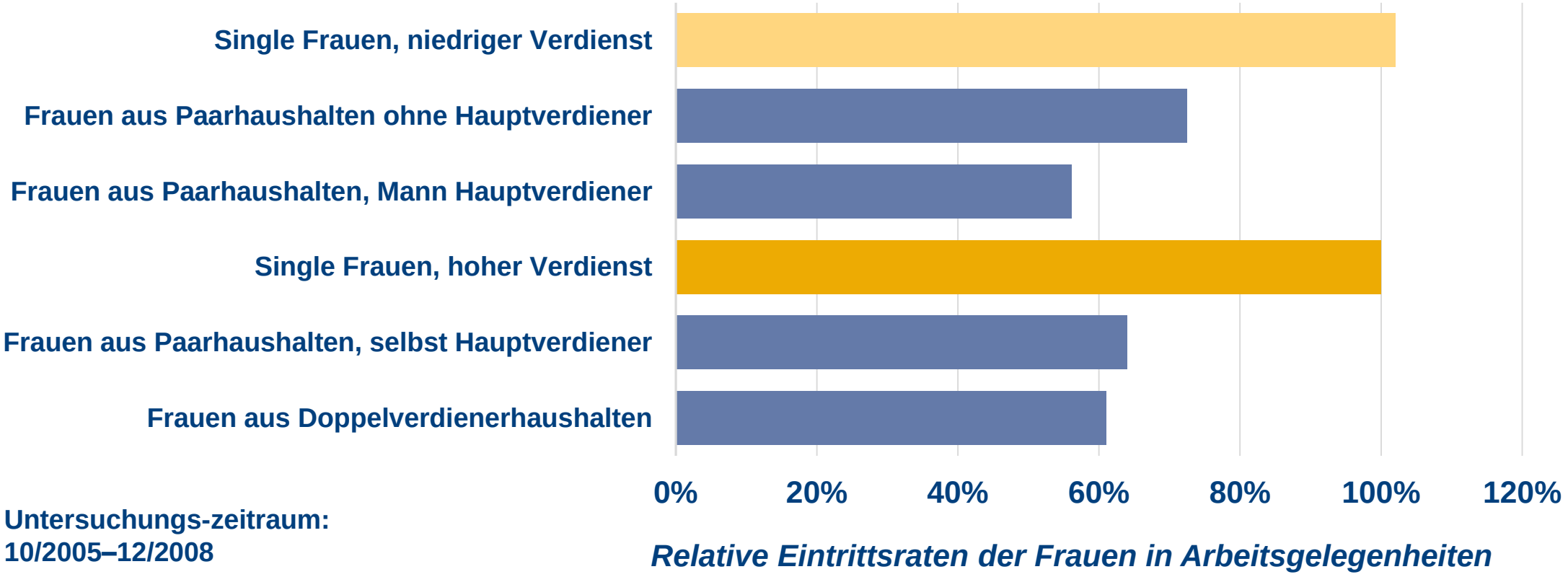
  Mögliche Erklärungen:
  - Flexibilität seitens der Arbeitgeber und ggf. Teilzeitangebote nötig für Teilnahmen von Eltern mit Betreuungsverpflichtungen
  - Ernährerrolle der Väter mit Partner: betriebliche Maßnahmen sehr wirksam zur Verbesserung der Erwerbschancen

MAßNAHMEN IM SGB II

- WELCHE ROLLE SPIELT DER PARTNER FÜR TEILNAHMEN VON FRAUEN?

ARBEITSGELEGENHEITEN
TEILNAHMERATEN WESTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren

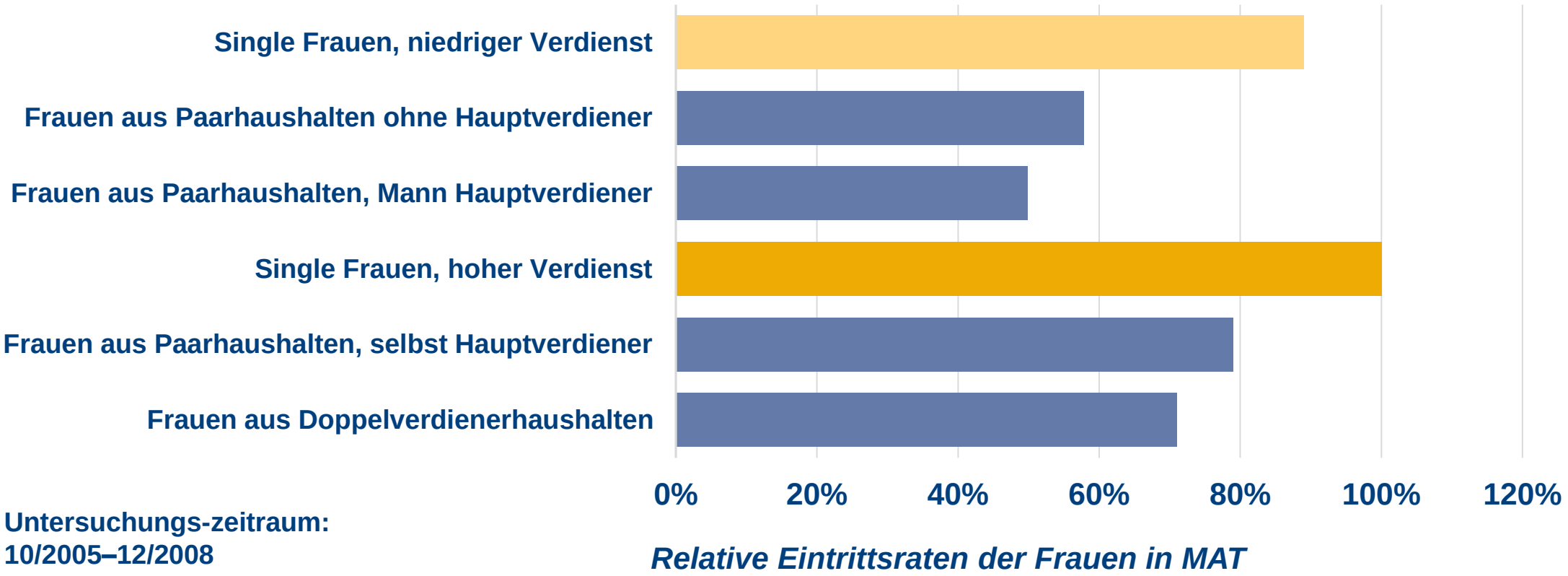


Untersuchungs-zeitraum:
10/2005–12/2008

Quelle: Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.

SCHULISCHE TRAININGS (MAT)
TEILNAHMERATEN WESTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren

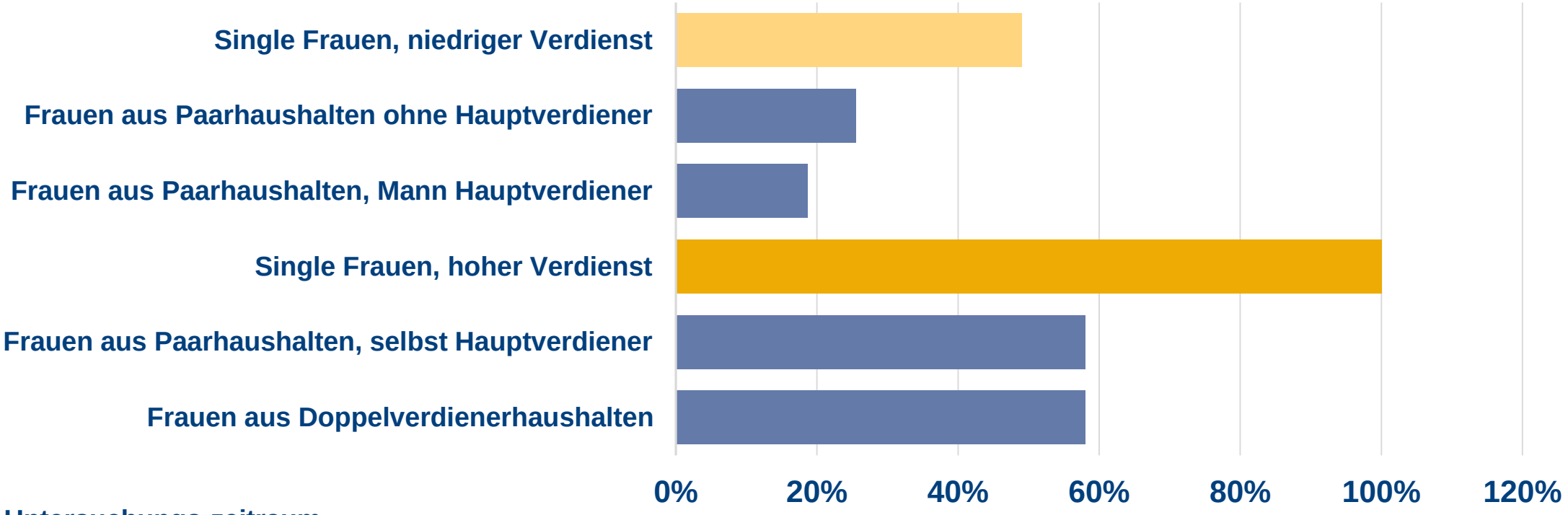


Untersuchungs-zeitraum:
10/2005–12/2008

Quelle: Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.

BETRIEBLICHE TRAININGS (MAG)
TEILNAHMERATEN WESTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren



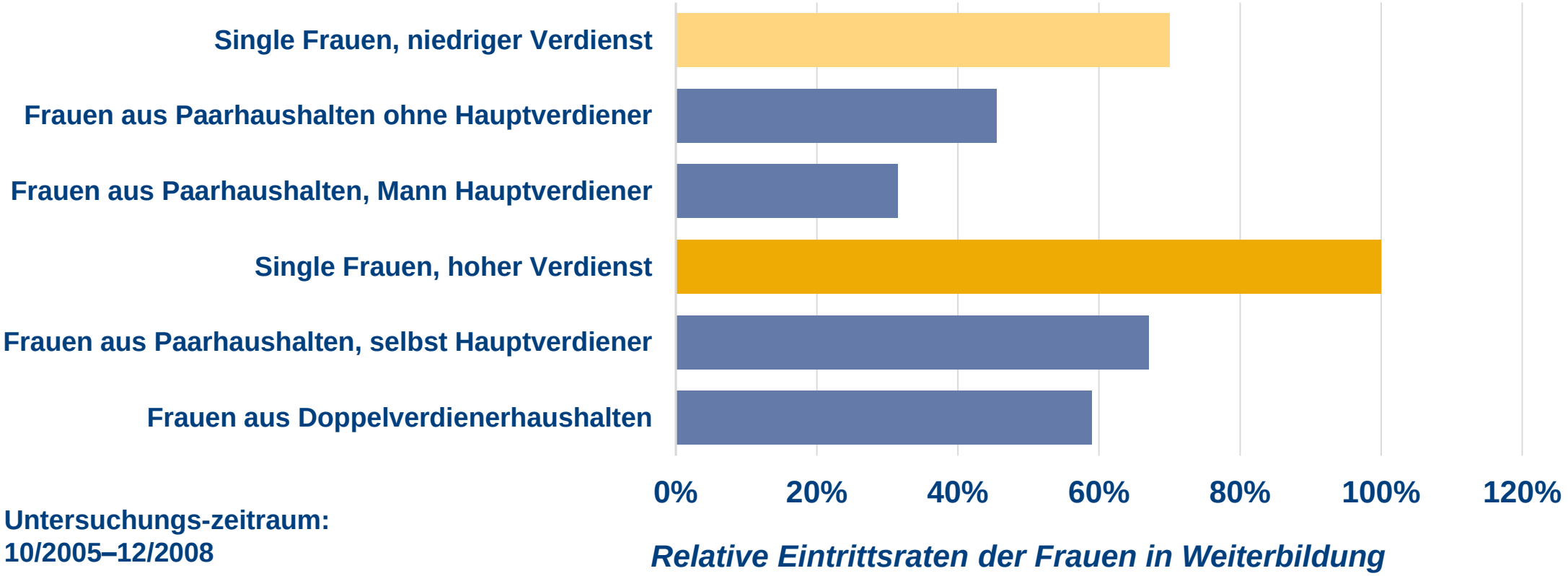
Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Relative Eintrittsraten der Frauen in betriebliche Trainings

Quelle: Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.

FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG
TEILNAHMERATEN WESTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren

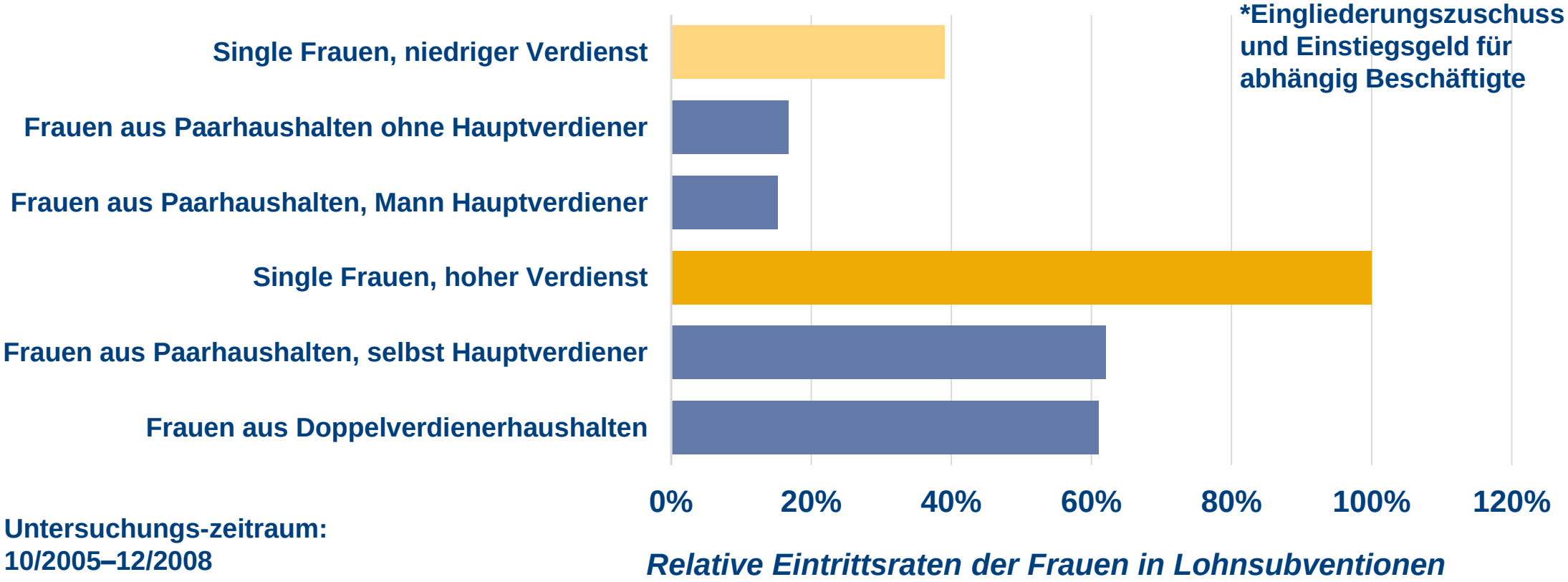


Untersuchungs-zeitraum:
10/2005–12/2008

Quelle: Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.

LOHNSUBVENTIONEN*
TEILNAHMERATEN WESTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren



Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Quelle: Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.

ZUSAMMENFASSUNG: ROLLE DES PARTNERS FÜR MAßNAHMETEILNAHMEN VON FRAUEN IM SGB II

- Frauen mit Partner haben bei allen Maßnahmen geringere Teilnahmeraten als alleinstehende Frauen
- Die frühere Arbeitsteilung im Haushalt spielt eine Rolle: Frauen aus ehemals männlichen Hauptverdienerhaushalten haben die geringsten Teilnahmeraten
- Selbst Frauen, die zuvor die Hauptverdienerin im Haushalt waren, haben geringere Teilnahmeraten als alleinstehende Frauen

- Mögliche Erklärungen:
  - eigene Vorstellungen und Gewohnheiten der Kunden bzgl. Arbeitsteilung im Haushalt
  - Routinen der Fachkräfte, die nicht in jedem Fall den Vorstellungen der Kunden entsprechen
  - Zielsteuerung: Aktivierung konzentriert sich auf Partner mit den besten Erwerbschancen

Quelle: Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.

ROLLE DER BEDARFSGEMEINSCHAFT FÜR BERATUNG UND VERMITTLUNG: *ERGEBNISSE VON BÄHR ET AL. (2019)*

- Quantitative Vignettenanalyse: Aus Sicht der Vermittlungsfachkräfte sollten …
  - … Mütter – aber nicht Väter – mit 3-jährigen Kindern weniger intensiv betreut werden als Kinderlose
  - … Eltern, insbesondere solche mit wenig Berufserfahrung, weniger intensiv betreut werden als Kinderlose
  - … Kunden mit wenig eigener Berufserfahrung und hoher Berufserfahrung der/ des Partners/in weniger intensiv betreut werden als Kunden mit wenig eigener Berufserfahrung und wenig Berufserfahrung der/des Partner/in/s

- Qualitative Fallstudie
  - Vermittlungsfachkräfte weisen auf Schwierigkeit hin, verinnerlichte Rollenverständnisse der Kunden zu verändern, und sehen dies teilweise auch als Übertretung ihres Zuständigkeitsbereichs an

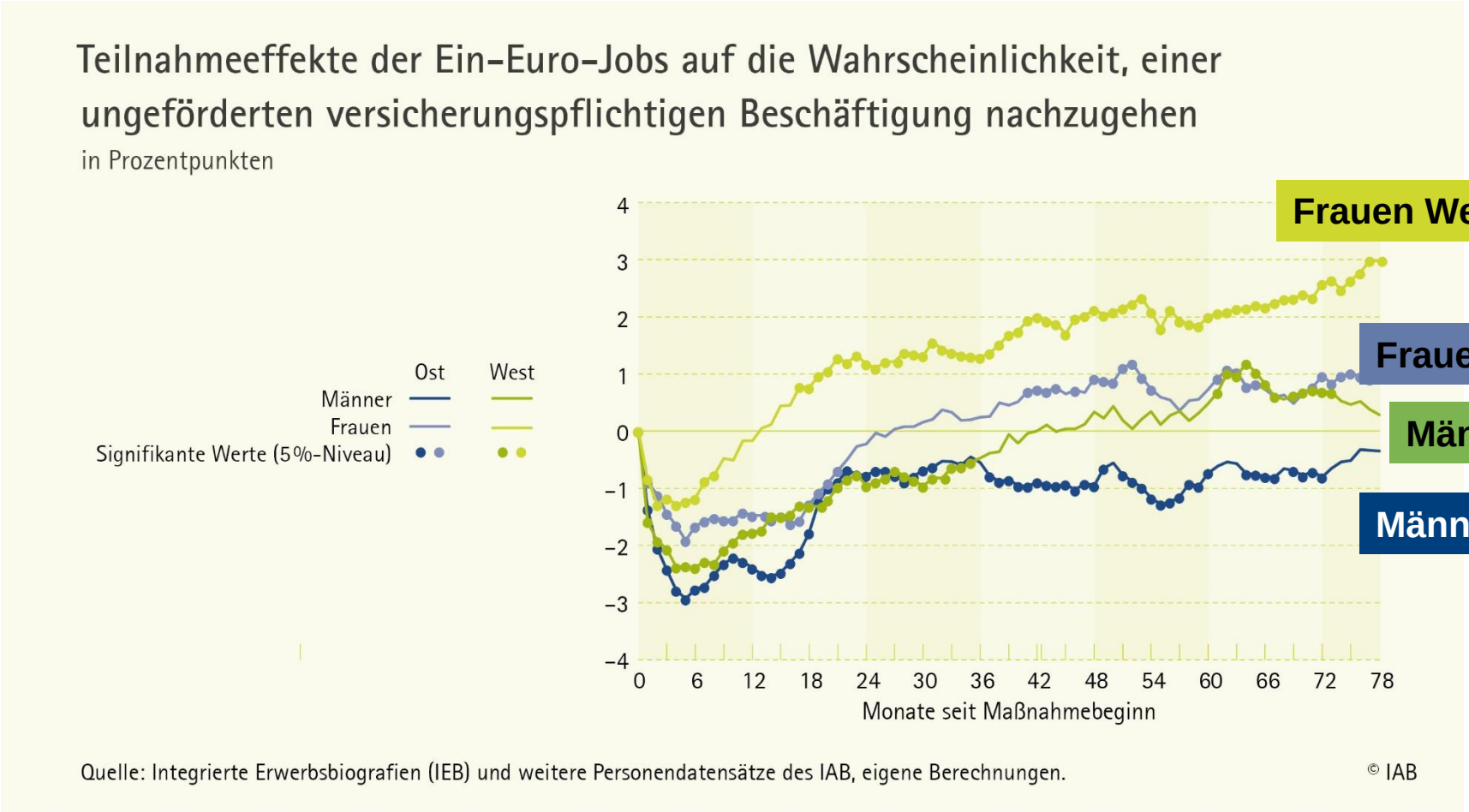
Quelle: Bähr, Holger; Kirchmann, Andrea; Schafstädt, Christin; Sippli, Khira; Späth, Jochen; Boockmann, Bernhard (2019): Bedarfsgemeinschaften im SGB II: Bei individueller Beratung und Vermittlung behalten Jobcenter auch den Haushalt im Blick. IAB-Kurzbericht (14/2019).

WIRKUNGEN VON MAßNAHMEN FÜR ERWERBSFÄHIGE LEISTUNGSBERECHTIGTE

WIRKUNGSANALYSEN

- Analysemethode: Matching
- Teilnehmer werden mit Kontrollpersonen („statistischen Zwillingen“) verglichen
- Kontrollpersonen sind den Teilnehmern so ähnlich wie möglich, z.B. bzgl.
  - Erwerbserfahrung
  - Alter
  - Bildung
  - Haushaltszusammensetzung
  - regionale Arbeitsmarktmerkmale
- Wirkung der Maßnahmen
  - Beobachtung über mehrere Jahre nach Maßnahmezugang
  - Vergleich der Anteile ungefördert Beschäftigter zwischen Teilnehmern und Kontrollpersonen
- Administrative Daten - sehr hohe Fallzahlen, z.B: ca. 55.000 Teilnehmer, 275.000 Kontrollpersonen in der Studie von Harrer/ Stockinger (2019)

ARBEITSGELEGENHEITEN – LANGFRISTIGE BESCHÄFTIGUNGSWIRKUNGEN



Teilnahmen in April – Juni 2007

Frauen West

Frauen Ost

Männer West

Männer Ost

Quelle: Kiesel, Markus; Wolff, Joachim (2018) Langfristige Teilnahmewirkungen von Ein-Euro-Jobs: Das Einsatzfeld hat Einfluss auf die Integrationschancen. IAB-Kurzbericht (8/2018).

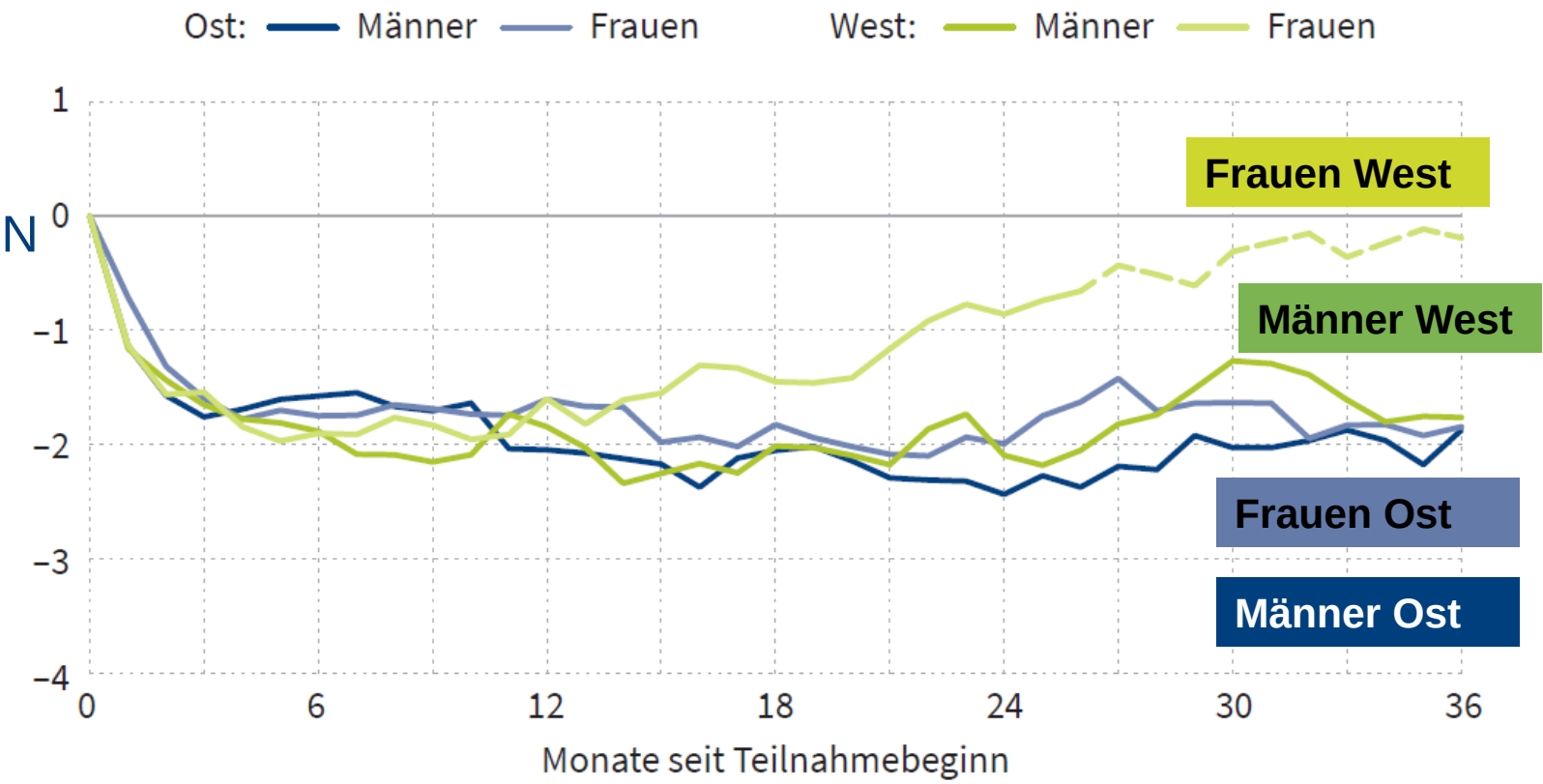
ARBEITS-GELEGENHEITEN

AKTUELLE ERGEBNISSE ZU BESCHÄFTIGUNGSWIRKUNGEN

Teilnahmen in
Juli – Oktober 2012

Effekte der Ein-Euro-Job-Teilnahme auf reguläre Beschäftigung

Ost- und Westdeutschland, in Prozentpunkten



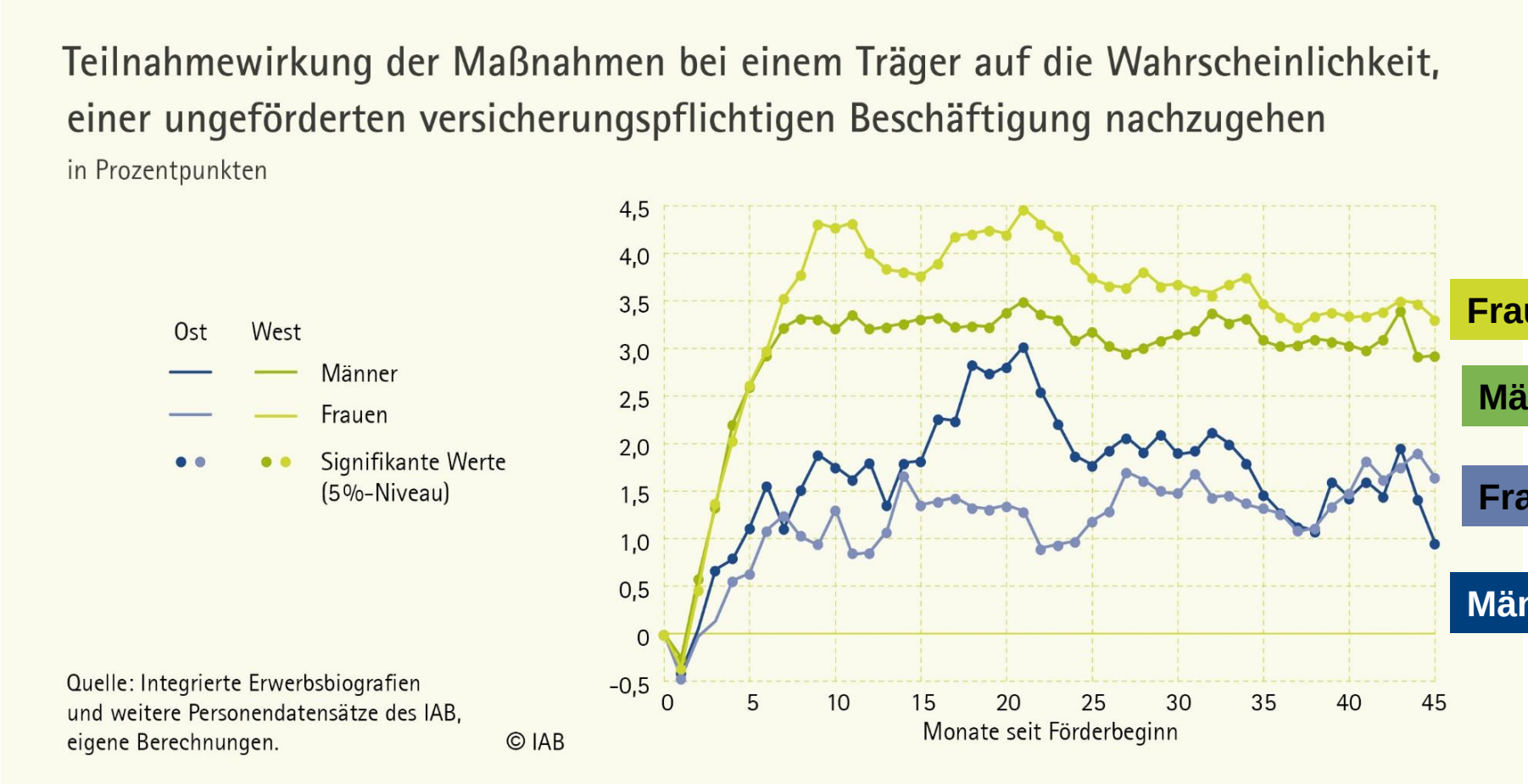
Anmerkung: Alle Werte sind signifikant auf dem 5-%-Niveau. Ausnahme: Effekt auf die reguläre Beschäftigung von westdeutschen Frauen ab 26 Monate seit Teilnahmebeginn (- - -).

Lesebeispiel: Die Beschäftigungswahrscheinlichkeit sinkt bei allen Ein-Euro-Job-Teilnehmern außer bei den westdeutschen Frauen um rund 2 Prozentpunkte.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien und weitere Datenprodukte des IAB; eigene Berechnungen. © IAB

Quelle: Harrer, Tamara; Stockinger, Bastian (2019): Ein-Euro-Jobs nach der Instrumentenreform 2012. Zielgruppe besser erreicht – erste Ergebnisse zur Wirkung. IAB-Kurzbericht (22/2019).

MAßNAHMEN BEI EINEM TRÄGER (MAT) – BESCHÄFTIGUNGSWIRKUNGEN



Teilnahmen in Januar – März 2010

Frauen West

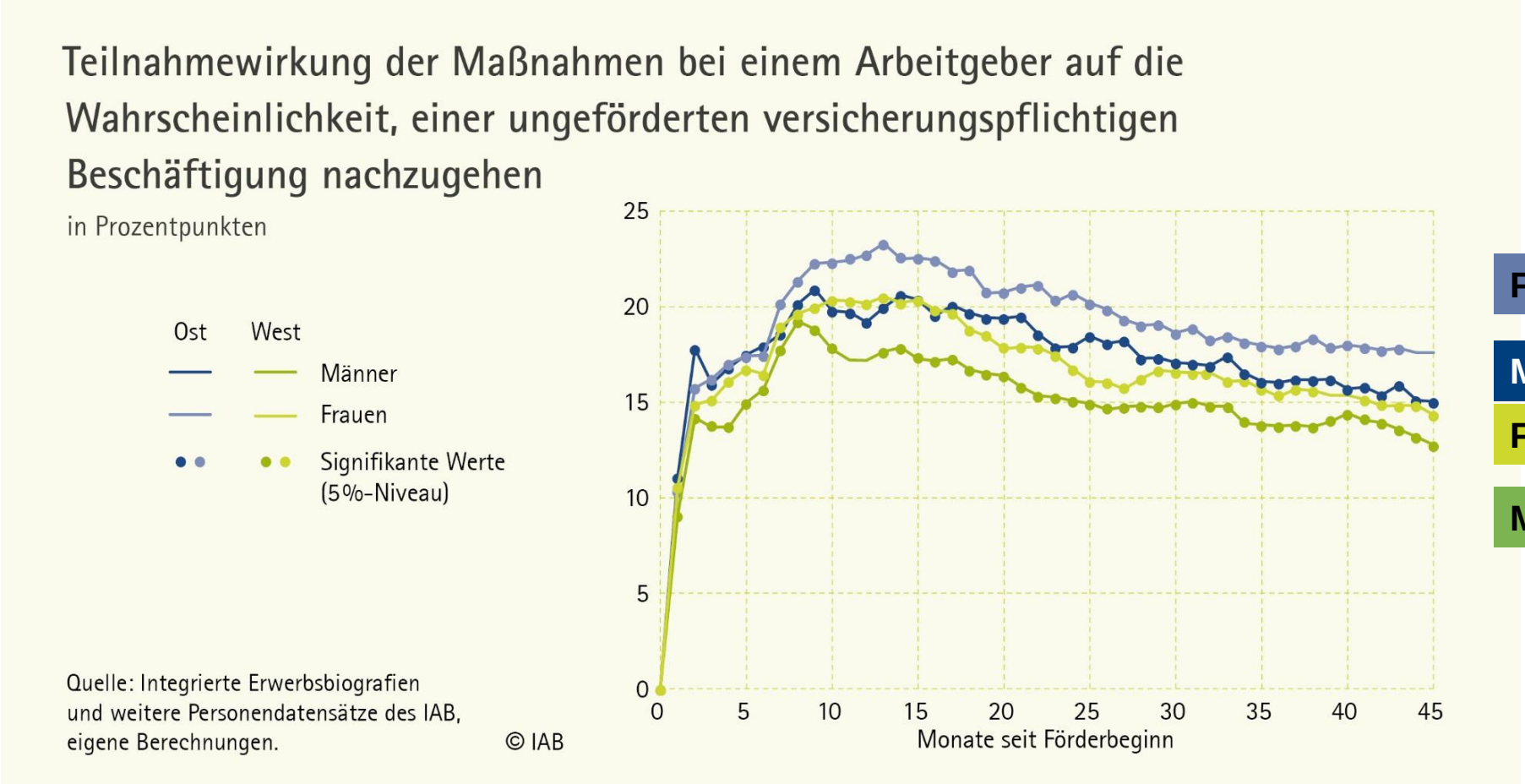
Männer West

Frauen Ost

Männer Ost

Quelle: Harrer, Tamara; Moczall, Andreas; Wolff, Joachim (2018): Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung: Höhere Beschäftigungseffekte für Langzeiterwerbslose. IAB-Kurzbericht (26/2017).

MAßNAHMEN BEI EINEM ARBEITGEBER - BESCHÄFTIGUNGSWIRKUNGEN



Teilnahmen in Januar – März 2010

Frauen Ost

Männer Ost

Frauen West

Männer West

Quelle: Harrer, Tamara; Moczall, Andreas; Wolff, Joachim (2018): Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung: Höhere Beschäftigungseffekte für Langzeiterwerbslose. IAB-Kurzbericht (26/2017).

FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG - BESCHÄFTIGUNGSWIRKUNGEN

- Stichprobe: ALG-II-Empfänger, die in Februar – April 2005 eine Weiterbildung begannen
- Beschäftigungseffekte wurden bis 2013 beobachtet
- Stabile positive Effekte auf ungeförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung über 2 – 8.5 Jahre nach Weiterbildungsbeginn
- Die Wirkung ist bei Männern etwas stärker (7 – 14 Prozentpunkte) als bei Frauen (5 – 10 Prozentpunkte)
- Längere Umschulungen (> 1 Jahr) haben Effekte von bis zu 22 Prozentpunkten; andere Weiterbildungen (<= 1 Jahr) bis zu 13 Prozentpunkten

Quelle: Bernhard, Sarah (2016): Berufliche Weiterbildung von Arbeitslosengeld-II-Empfängern. Langfristige Wirkungsanalysen. Sozialer Fortschritt (7/2016).

EINGLIEDERUNGSZUSCHUSS (EGZ) - BESCHÄFTIGUNGSWIRKUNG

- Matchinganalyse (Bernhard/ Gartner/ Stephan (2008))
  - EGZ beginnend in Februar – April 2005
  - positive Wirkung in Höhe von 30 bis 40 Prozentpunkten auf ungeförderte versicherungspflichtige Beschäftigung 20 Monate nach EGZ-Beginn
  - allerdings sind Mitnahmeeffekte nicht ganz auszuschließen
- Wirkungen von Maßnahmen auf den regionalen Matchingprozess (Wapler, Wolf, Wolff 2018)
  - Methode ermöglicht, auf regionaler Ebene, neben direkten Effekten auf die Teilnehmer, indirekte Effekte auf Nicht-Teilnehmer zu berücksichtigen
  - EGZ Teilnahmen in 2006 - 2011
  - Eine um einen Prozentpunkt höhere Teilnahmerate an EGZ in einer Region erhöht Eintritte in ungeförderte Beschäftigung um 1,26%
  - Damit ist der Effekt von EGZ höher als von AGH und MAT, in etwa vergleichbar mit FbW, und kleiner als von MAG

ZUSAMMENFASSUNG: WIRKUNG VON MAßNAHMEN AUF ERWERBSCHANCEN

- AGH
  - langfristig kleine positive Beschäftigungseffekte insbesondere für Frauen in Westdeutschland (bis zu 3 Prozentpunkte).
  - Teilnahmen nach 2012: mittelfristig noch keine positiven Effekte
- MAT
  - Mittel- und langfristig moderate positive Beschäftigungseffekte, insbesondere in Westdeutschland (bis zu 4,5 Prozentpunkte)
- FbW
  - Mittel- und langfristig höhere positive Beschäftigungseffekte (für Frauen bis zu 10 Prozentpunkte)
- EGZ
  - Mittelfristig hohe Beschäftigungseffekte (bis zu 40 Prozentpunkte)
  - Mitnahmeeffekte nicht ganz auszuschließen – aber auch auf regionaler Ebene positive Effekte
- MAG
  - Mittel- und langfristig hohe positive Beschäftigungseffekte (bis zu 23 Prozentpunkte)

FAZIT

- Merkmale der Bedarfsgemeinschaft beeinflussen maßgeblich die Förderung von Frauen im SGB II
  - Alter der Kinder
  - Partnerschaft
  - Erwerbserfahrung des Partners
- Anregungen
  - Frauen mit Partner könnten öfter auf Erwerbsvorstellungen und Fördermöglichkeiten angesprochen werden
  - Eltern, die aufgrund von Kinderbetreuung nicht verfügbar sind, könnte Beratung zur Vorbereitung des beruflichen Wiedereinstiegs frühzeitig angeboten werden
  - Gibt es Möglichkeiten, in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern betriebliche Maßnahmen für Mütter kleiner Kinder besser verfügbar zu machen?
  - Vergleichsweise hohe Weiterbildungsteilnahmen von Alleinerziehenden - sollte beibehalten werden; Weiterbildungsteilnahmen von Müttern mit Partner könnten erhöht werden

Vielen Dank!

cordula.zabel@iab.de

LITERATUR

- Bähr, Holger; Kirchmann, Andrea; Schafstädt, Christin; Sippli, Khira; Späth, Jochen; Boockmann, Bernhard (2019): Bedarfsgemeinschaften im SGB II: Bei individueller Beratung und Vermittlung behalten Jobcenter auch den Haushalt im Blick. IAB-Kurzbericht (14/2019).
- Baethge-Kinsky, Volker; Bartelheimer, Peter; Henke, Jutta (2007): Fallbearbeitung nach SGB II – Beobachtungen aus dem Inneren der „black box“. WSI Mitteilungen (2/2007).
- Bernhard, Sarah (2016): Berufliche Weiterbildung von Arbeitslosengeld-II-Empfängern. Langfristige Wirkungsanalysen. Sozialer Fortschritt (7/2016).
- Bernhard, Sarah; Gartner, Hermann; Stephan, Gesine (2008): Wage subsidies for needy job-seekers and their effect on individual labour market outcomes after the German reforms. IAB-Discussion Paper (21/2008).
- Evans, Tony (2011): Professionals, Managers and Discretion: Critiquing Street-Level Bureaucracy. British Journal of Social Work 41, S.368–386
- Harrer, Tamara; Moczall, Andreas; Wolff, Joachim (2018): Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung: Höhere Beschäftigungseffekte für Langzeiterwerbslose. IAB-Kurzbericht (26/2017).
- Harrer, Tamara; Stockinger, Bastian (2019): Ein-Euro-Jobs nach der Instrumentenreform 2012. Zielgruppe besser erreicht – erste Ergebnisse zur Wirkung. IAB-Kurzbericht (22/2019).

LITERATUR

- Jaehrling, Karen (2010): Alte Routinen, neue Stützen – zur Stabilisierung von Geschlechterasymmetrien im SGB II. In K. Jaehrling, C. Rudolph (Hrsg.) Grundsicherung und Geschlecht. Gleichstellungspolitische Befunde zu den Wirkungen von ‚Hartz IV' (S. 39 – 56). Westfälisches Dampfboot. Münster.
- Jaehrling, Karen (2012): Gleichstellung und Aktivierung – Wahlverwandtschaft oder Stiefschwestern? In: S. Bothfeld, W. Sesselmeier, & C. Bogedan (Hrsg.), Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft. Vom Arbeitsförderungsgesetz zum Sozialgesetzbuch II und III (S. 177–190). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Kiesel, Markus; Wolff, Joachim (2018) Langfristige Teilnahmewirkungen von Ein-Euro-Jobs: Das Einsatzfeld hat Einfluss auf die Integrationschancen. IAB-Kurzbericht (8/2018).
- Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2017): Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles. International Journal of Social Welfare 26, S. 239–253.
- Lipsky, M. (1980): Street-level bureaucracy. Dilemmas of the individual in public services. New York, NY: Russell Sage Foundation.
- Osiander, Christopher; Steinke, Joß (2011): Street-level bureaucrats in der Arbeitsverwaltung. Dienstleistungsprozesse und reformierte Arbeitsvermittlung aus Sicht der Vermittler. IAB-Discussion Paper (15/2011).

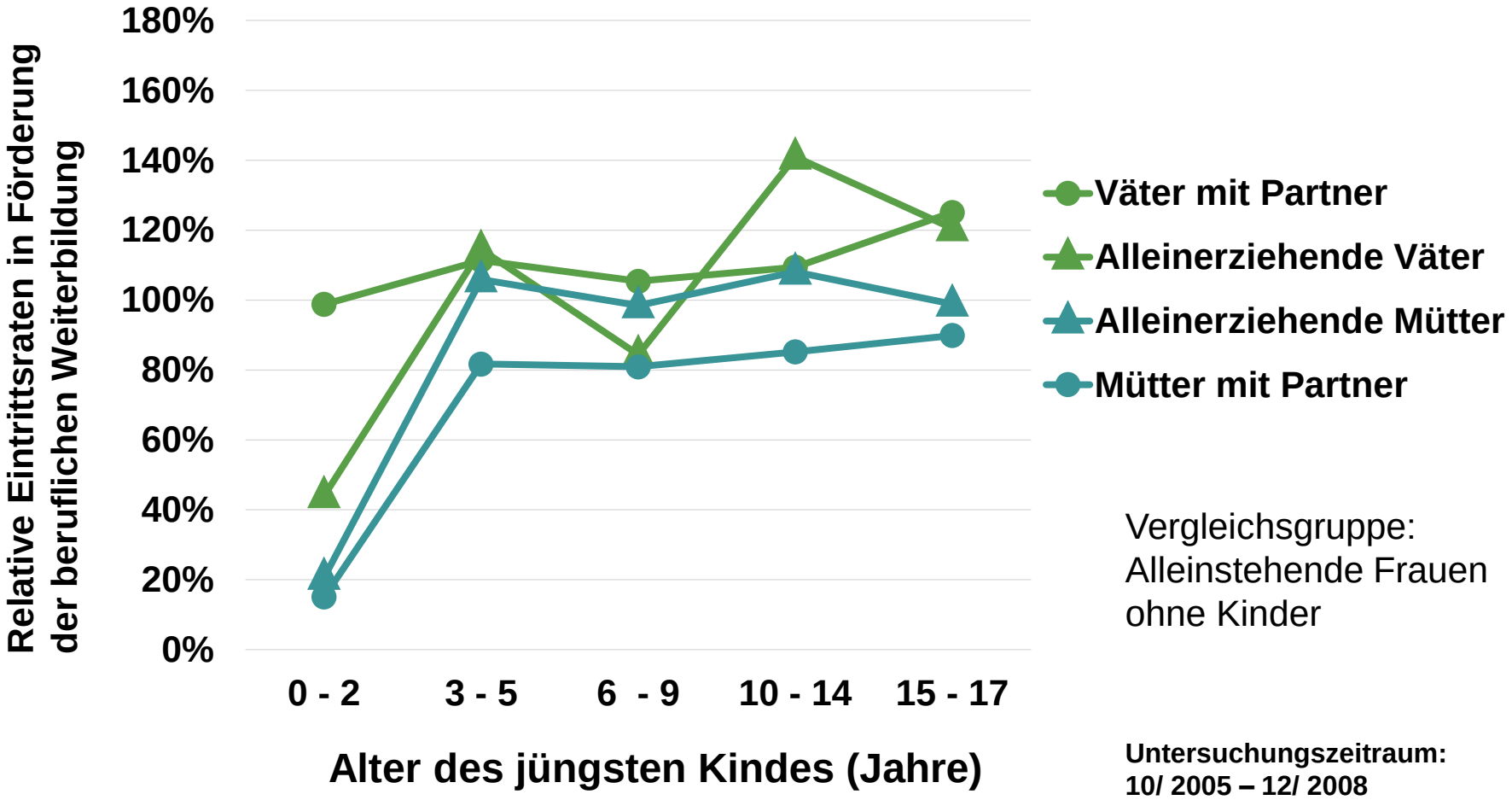
LITERATUR

- Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Data Ware House.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019a): Arbeitsmarkt für Frauen und Männer. Hessen. 2018. Berichte: Analyse Arbeitsmarkt.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019b): Arbeitsmarkt für Frauen und Männer. Deutschland. März 2019. Berichte: Analyse Arbeitsmarkt.
- Wapler, Rüdiger; Wolf, Katja; Wolff, Joachim (2018): Do active labour market policies for welfare recipients in Germany raise their regional outflow into work? A matching function approach. IAB-Discussion Paper (8/2018).
- Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. IAB-Discussion Paper (14/2011).

ANHANG

FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG

OSTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES



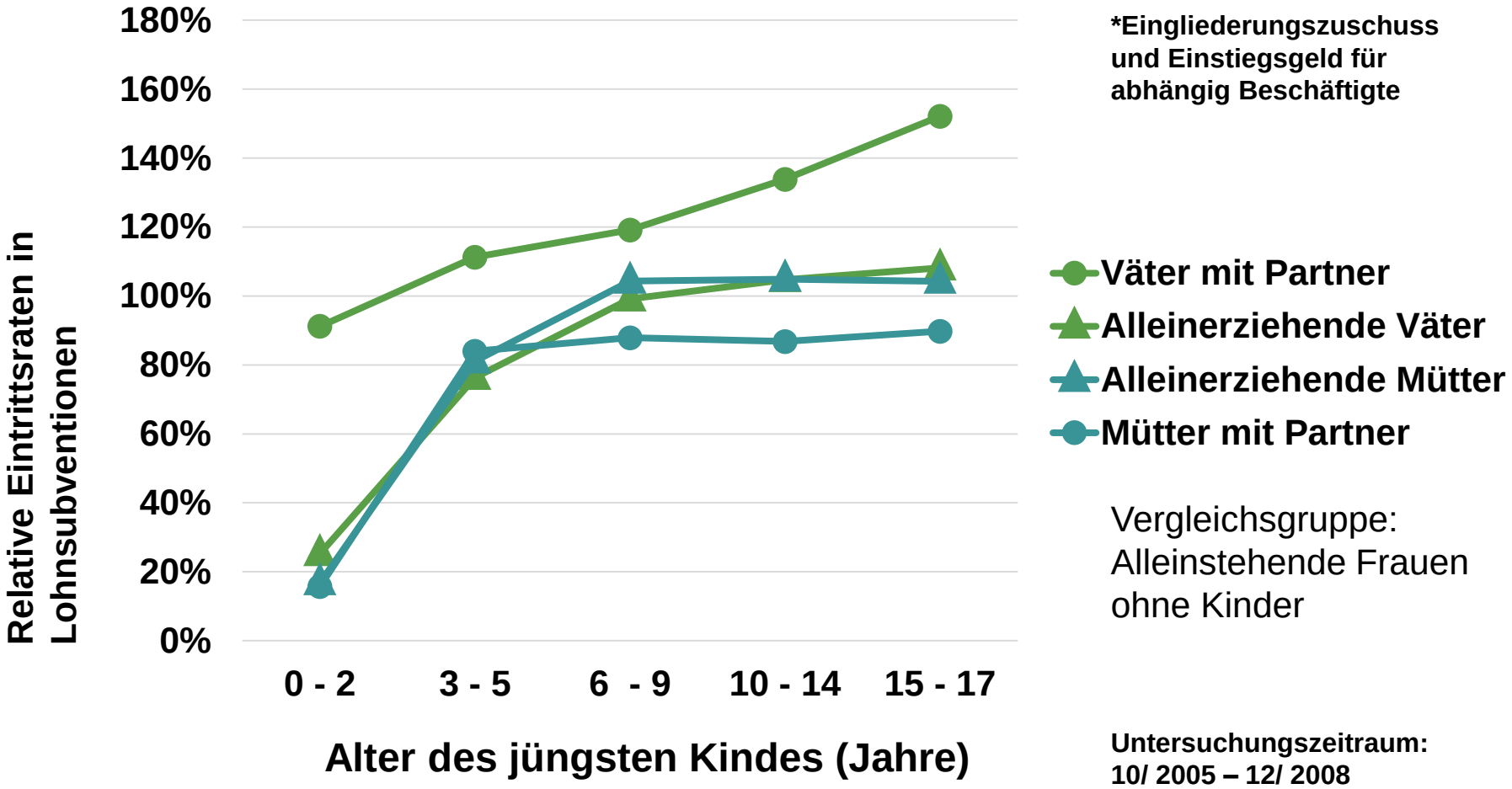
Vergleichsgruppe:
Alleinstehende Frauen
ohne Kinder

Untersuchungszeitraum:
10/ 2005 – 12/ 2008

Quelle: **Zabel, Cordula (2011):** ***Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany*****. IAB Discussion Paper (Nr. 14/2011).**

LOHSUBVENTIONEN*

OSTDEUTSCHLAND - TEILNAHMEN NACH ALTER DES JÜNGSTEN KINDES



***Eingliederungszuschuss und Einstiegsgeld für abhängig Beschäftigte**

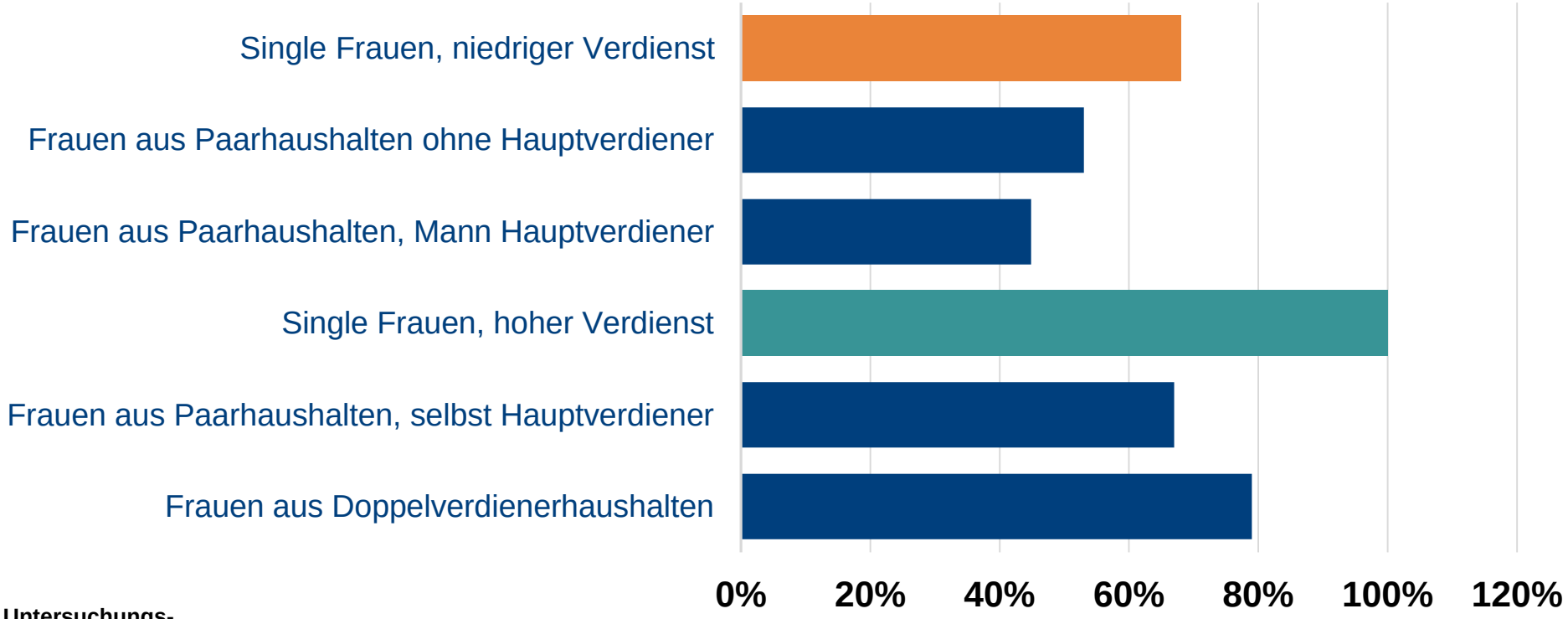
Vergleichsgruppe: Alleinstehende Frauen ohne Kinder

Untersuchungszeitraum: 10/ 2005 – 12/ 2008

Quelle: **Zabel, Cordula (2011):** ***Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany*****. IAB Discussion Paper (Nr. 14/2011).**

FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG
TEILNAHMERATEN OSTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren



Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

Relative Eintrittsraten der Frauen in geförderte berufliche Weiterbildung

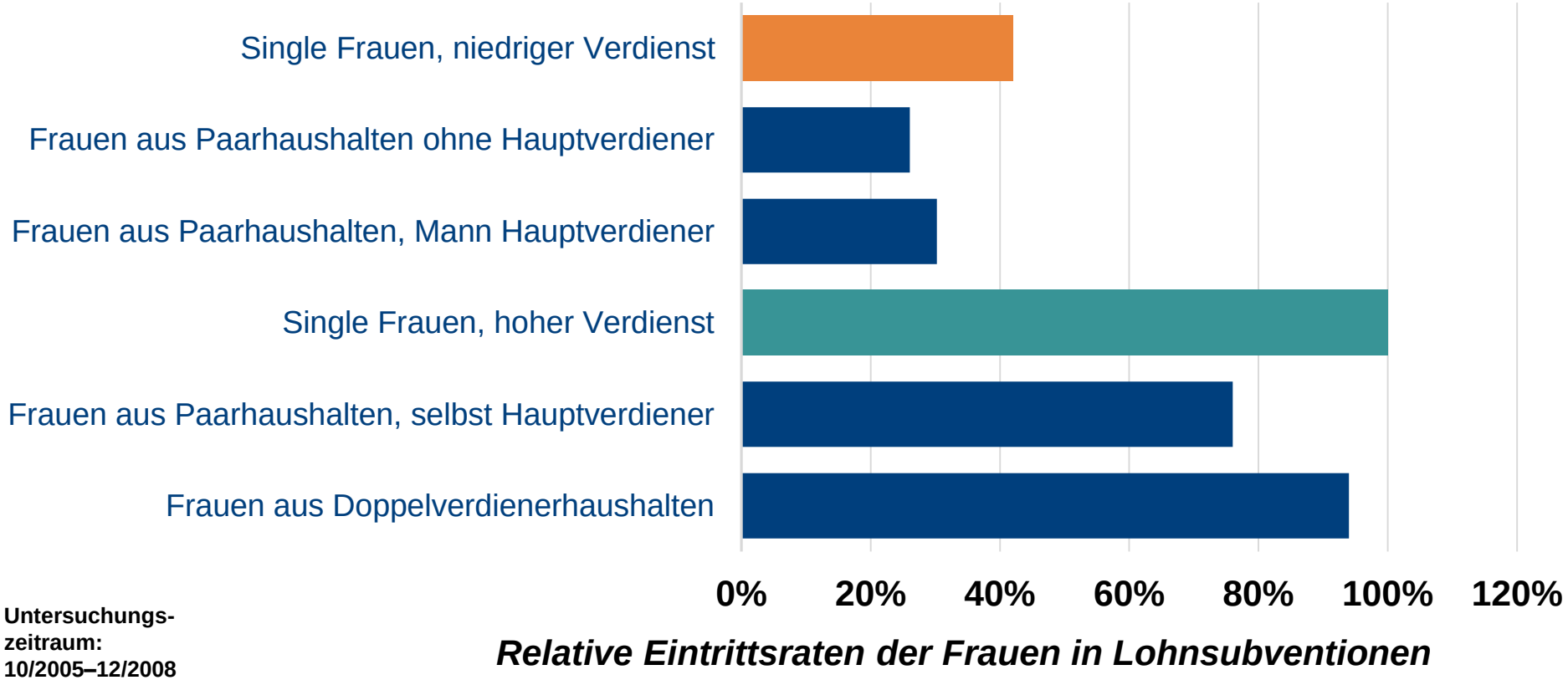
Quelle: **Kopf, Eva und Zabel, Cordula (2016):** ***Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles*****. International Journal of Social Welfare, Online First.**

LOHNSUBVENTIONEN*

TEILNAHMERATEN OSTDEUTSCHER FRAUEN NACH HAUSHALTSTYP

Haushaltstypen – gebildet anhand des kumulierten Verdiensts in den letzten 10 Jahren

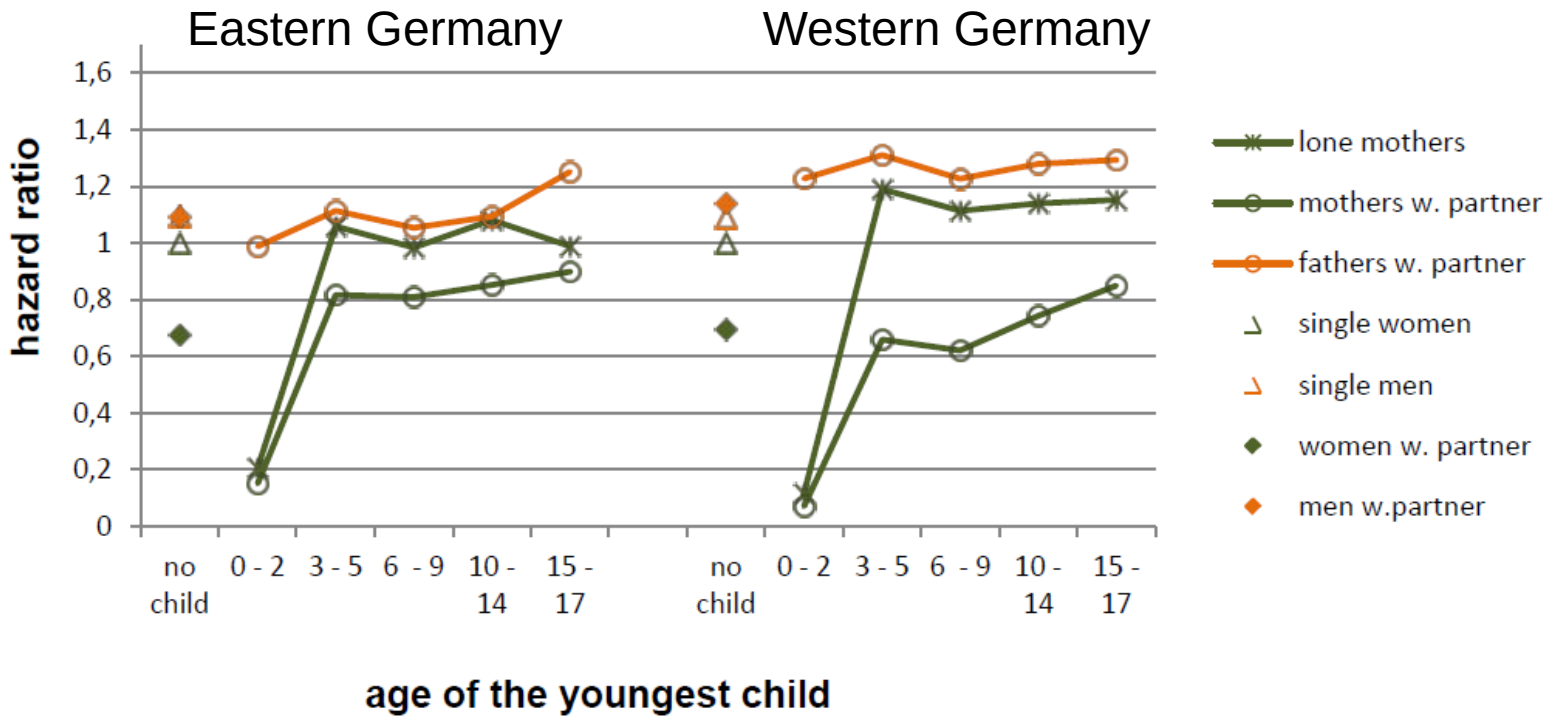
***Eingliederungszuschuss und Einstiegsgeld für abhängig Beschäftigte**



Untersuchungs-zeitraum: 10/2005–12/2008

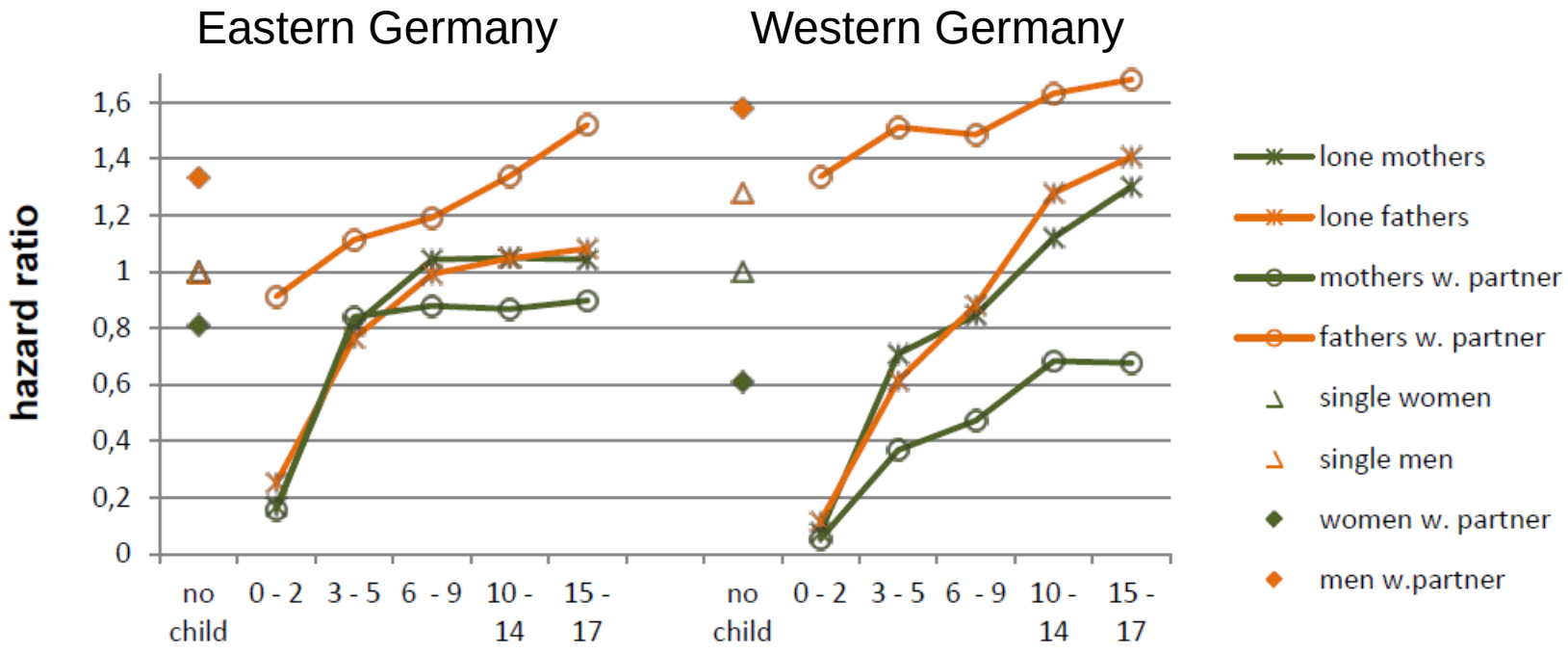
Quelle: **Kopf, Eva und Zabel, Cordula (2016):** ***Activation programmes for women with a partner in Germany: Challenge or replication of traditional gender roles*****. International Journal of Social Welfare, Online First.**

Figure 5: Transition rates into further vocational training programs

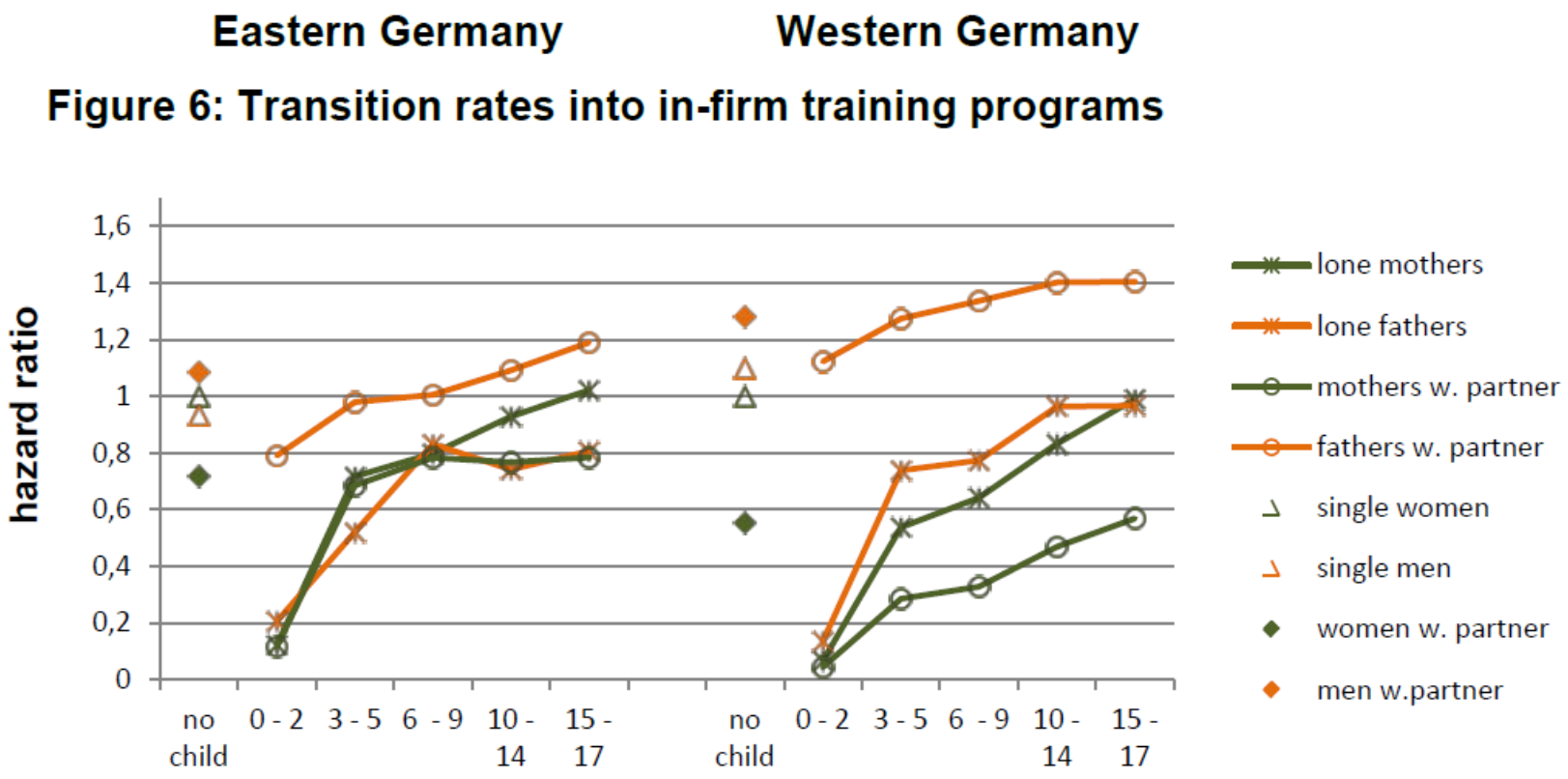


Quelle: Zabel, Cordula (2011): *Lone mothers' participation in labor market programs for means-tested benefit recipients in Germany*. IAB-Discussion Paper (14/2011).

Figure 7: Transition rates into job subsidies



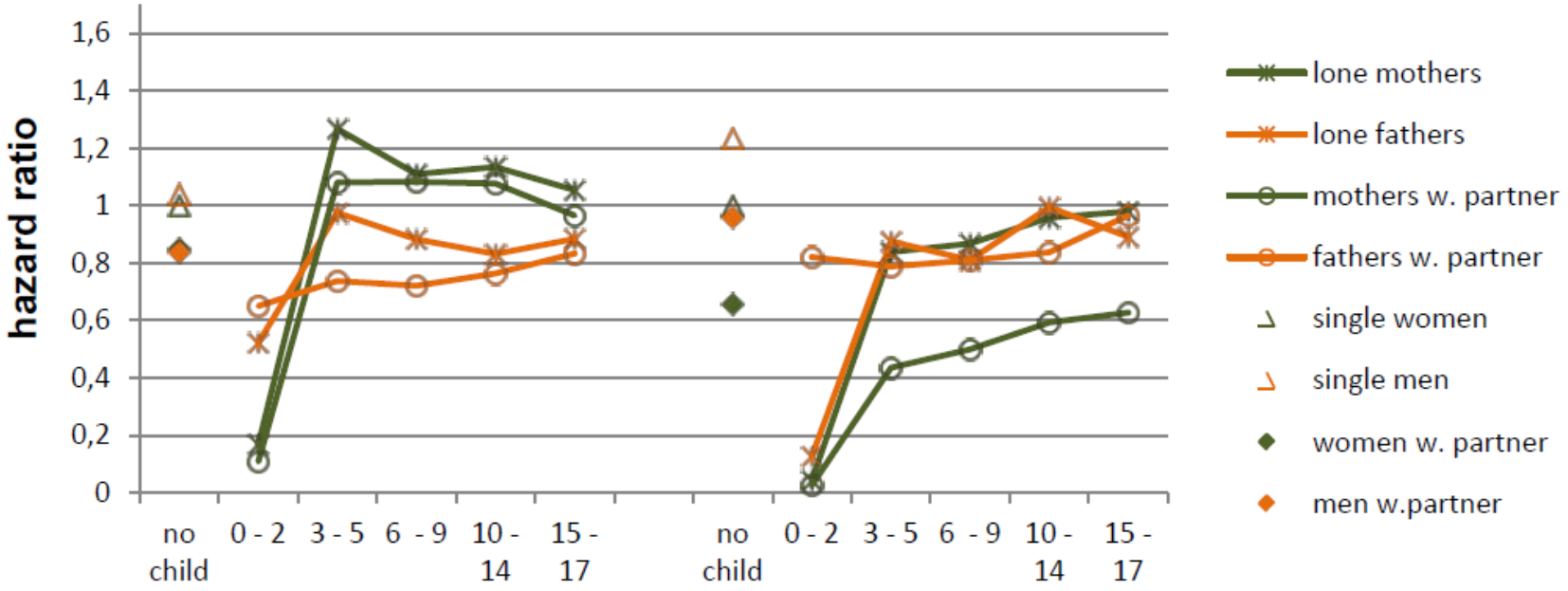
Quelle: Zabel, Cordula (2011): *Lone mothers' participation in labor market programs for means-tested benefit recipients in Germany*. IAB-Discussion Paper (14/2011).



Quelle: Zabel, Cordula (2011): *Lone mothers' participation in labor market programs for means-tested benefit recipients in Germany*. IAB-Discussion Paper (14/2011).

Eastern Germany **Western Germany**

Figure 3: Transition rates into One-Euro-Jobs



Quelle: Zabel, Cordula (2011): *Lone mothers' participation in labor market programs for means-tested benefit recipients in Germany*. IAB-Discussion Paper (14/2011).